

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

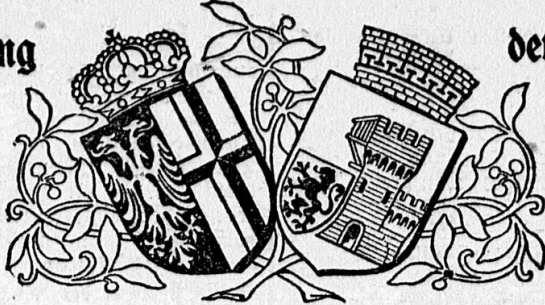
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Beilagebeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die lebensgroße Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die vierspaltige Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle benannten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 345.

Redaktion: Jol. Grunau.

Mittwoch, 7. Oktober 1908. (Sergius u. Gen., Markus P.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

35. Jahrgang.

Gr. Politische Rundschau.

Neuß, 7. Oktober.

Es wäre verfehlt dem Besuche des spanischen Königs paares in München wie in Österreich tiefergehende politische Bedeutung beizumessen. Allerdings hat unter den Fürsten wie unter den begleitenden Staatsmännern ein Meinungsaustausch über die großen schwelenden Fragen stattgefunden. Hier wie immer wurde uns die Uebereinstimmung der Meinungen konstatiert und der Weltfrieden als gesichert bezeichnet. Spaniens Stellung ist aber im Concerne der Grobmächte, dank seiner Schwächung nach dem amerikanischen Kriege, so gering geworden und es ist so sehr in's Schlepptau von England und Frankreich geraten, daß ein selbständiges Handeln von ihm vorab nicht erwartet werden kann. Die Besuche trugen vorwiegend einen verhandlungsartigen Charakter und wenn etwas auffällig sein könnte, so wäre es die Unterstellung eines Besuchs beim deutschen Kaiser, von dem man früher wohl gesprochen hat. Das liegt eben nicht in der politischen Luft und es wird uns nicht schwer, darauf verzichten zu müssen.

Unsere innere Politik schenkt sich einige Ruhetage, die Neugierigen fluchen. Die Wodtbrüder von links und rechts benutzen diese Gelegenheit, um einander ihre Mißtrauen auszudrücken. Den Freisinnigen wirft man den Kuhhandel vor, daß sie nur für die Steuern sein wollen, wenn das Landtagswahlrecht geändert werde. Wir geben auf solche innere Familienstreitigkeiten gar nichts. Auch die Liberalen geben ohne Entschädigung nichts und der selbstlose Opfermut wohnt auch nicht bei den Konservativen. Wenn einmal die Steuern wirklich in die Debatte treten, so wird wohl noch schärfer unter den Wodtbrüder geschossen werden, aber es bleibt niemand davon tot.

Zur gegebenen Stunde wird Fürst Bismarck seine Schänke hübsch zusammen in den Steuerfall treiben. Das ist für ihn eine Grinsenfrage und er scheint noch keine Lust zu haben, sich nach seiner Villa Malla in Rom zurückzuziehen, um dort unter dem ewig sonnigen Himmel Italiens ein sorgenloses Weilehen zu rauchen. Die Liberalen Ungarns brühen sich noch immer an einer durchgreifenden Wahlreform vorbei. Das allgemeine Wahlrecht, wie es vom Volke verlangt wird, würde ihr Regiment sofort stürzen und das muß von jedem Preis verjährt werden. Nicht die Gerechtigkeit, soll die Maßgabe für die Erneuerung sein, sondern das eigene Parteinteresse. Man sieht die Liberalen sind in allen Ländern sich gleich, sie führen die Freiheit in ihrem Namen, aber im Herzen ist kein Feindchen davon vorhanden. Unter diesen Umständen wird man noch weitere Krawalle befürchten müssen, denn

die Sozialdemokratie operiert hier mehr denn je mit den Elementen der Gasse.

Ungarn hat den Schritt gewagt und seine Unabhängigkeit erklärt. Gleichzeitig hat Österreich Bosnien und die Herzegowina annektiert. Letzteres kam am meisten überraschend. Es ist wohl eine Kundgebung für Ungarn. Die Sache wird viel erörtert, es wird aber wohl bei Worten bleiben und nicht zu den Waffen kommen. Neuerlich meldet man auch neue Umtriebe Serbiens gegen Ungarn. König Peter, der seinen wackeligen Thron dem Königsmorde verdankt, soll die Absicht haben, Fürst Ferdinand zu verdrängen und Ungarn mit unter seiner Krone zu vereinigen. Jedenfalls wird uns der Balkan noch viel Interessantes bieten, hoffentlich geht es ohne Pulverdampf ab.

Das goldene Priesterjubiläum Papst Pius X., das die ganze katholische Welt zu frohen Festen vereint hat, soll auch von den Monarchen zum Anlaß einer Substanz genommen werden. Österreich, Holland und Deutschland werden in besonderen Geländeschiffen die Glückwünsche zum Jubiläum übermitteln lassen. Es ist dieser Beweis von der weiterfüllenden Macht des Papsttums, in den schweren Zeiten, die wir durchleben, ein hellamer Trost.

Von einer Seite, der wir allerdings nicht ganz Glauben schenken möchten, meldet man, daß in der inneren französischen Politik eine Wendung nach lokaler Auflösung der Trennung von Staat und Kirche bevorsteht. Briand wolle nur unter diesen Umständen im Kabinett bleiben, Clemenceau dagegen, nachstehens ausscheiden. So läßt sich das wäre, können wir es nicht glauben. Der Kirchenhaß in Frankreich ist unschätzbar und so lange nicht aus dem Innern heraus ein kräftiges organisiertes katholisches Erwachen erfolgt, ist alles Hoffen auf gründliche Besserung eitel.

Deutschland.

Berlin, 6. Oktober.

Was alles der evangelische Bund kann sagt uns ein Begleitungsartikel des „Dannoverischen Kurier“ zu dessen Tagung in Braunshweig. Es heißt da:

„Die hiesige Bernhardsburg, die Gitterbeule aufsteigen, wie Bernhard Wilmow am 13. Dezember 1906, das Guttenke: „Ich hab's gewagt“ ausrufen können, wenn der Bund nicht in langjähriger Werbestillheit alle evangelischen Augen und Sinne aufgeschlossen hätte für die römische Gefahr. Es geht vom Wamser Tag der Bundesdirektor Abg. Eberling frohlockend aus. Das selbst dem vorwärtigen Jahr hat nichts gegeligt, was auf Stillstand oder Rückgang oder Zerlegung schließen ließe.“

Besser kann der Beweis gar nicht erbracht werden, daß die ganze Agitation bei der letzten Reichstagswahl auf konfessioneller Sekte beruhte.

* **Angenehme Dinge** sagen sich die Freisinnigen der verschiedenen Richtungen einander. Die demokratische „Volkszeitung“ in Berlin sagt von der „Frei. Ztg.“ in einem einzigen Artikel u. a. folgendes:

„Unheilbarer Verfolgungswahnsinn“, „Windmühlentänzen“, „Geistesgestörtheit“, „Gemüthsstörung“, „begehrte“, „unerfüllter Vorwurf von moralischer Infamie“, „Schäfer“, „Verleumdungsdienst“, „Schamlosigkeit“, „Ehre“, „Stupidität“, „Verlogenheit“, „Revolverversteck“, „heller Wahnsinn“, „bössartige moralische Verwundung“, „Unanständigkeit“ usw.

Der alte Sebastian Branner sagte einmal von seinen liberalen Zeitgenossen: „Ihr schimpft Euch beide Lumpen, und beide habt ihr recht!“ Branner ist lange tot, aber sein Wort lebt in Wahrheit weiter.

Oesterreich-Ungarn.

Das Gaudschreiben Kaiser Franz Josephs.

* Wien, 6. Okt. Der Inhalt des kaiserlichen Handbuchs, das der kaiserliche Kabinettsminister am Samstag in Paris überreichte, ist nach der Neuen Freien Presse folgender: Es wird Oesterreich-Ungarns Stellung in Bosnien und der Herzegowina auseinandergelegt und die Art und Weise gekennzeichnet, in der Oesterreich-Ungarn sein Mandat ausgeführt habe. Die Umwälzung in der Türkei habe den Charakter des Staates vollständig geändert und daraus ergeben sich gewisse Rückschlüsse auf das Mandat Oesterreich-Ungarns und die okkupierten Provinzen. Die Wölfer in Bosnien und der Herzegowina fordern eine Verfassung, wie solche den übrigen Völkern der Türkei gegeben worden sei. Der Kaiser könne sich den gerechten Forderungen nicht entziehen, sei aber nicht in der Lage, Unterthanen des Sultans in Bosnien und der Herzegowina eine Verfassung zu geben. Außerdem bedrohten die ansehnlichen Wahlen in Bosnien und der Herzegowina die Sicherheit von Oesterreich-Ungarn. Deshalb müsse im Interesse Oesterreich-Ungarns und der Wölfer der okkupierten Provinzen auf die Herstellung endgültiger Zustände gedrungen werden. Der Kaiser teile daher dem Präsidium der französischen Republik mit, daß Oesterreich-Ungarn unverzüglich an diese formelle Wendung des staatsrechtlichen Verhältnisses der okkupierten Provinzen schreiten werde. Am Schlusse verständigt der Kaiser den Präsidenten von dem Entschlusse, die Oesterreich-ungarischen Truppen aus dem Sandtschak Novabazar herauszuziehen und das Sandtschak vollkommen der Autorität des Sultans zurückzugeben.

Italien.

* Rom, 5. Okt. Die aus Freimaurern, Sozialisten, Republikanern und Anarchisten geschaffene Wodtregierung auf dem römischen Kapitol scheint keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, um ihr Mächtchen an dem Vatikan zu fühlen. Gerade in diesem Jubellahre, in dem der Papst täglich die Abordnungen der ganzen katholischen Welt empfängt, mehren sich die Fälle größter Verleumdung. So wurde, wie der „Observatore Romano“ meldet, neuerdings ein Pakt zwischen dem Gemeinderat und der Kultusverwaltung geschlossen, nach dem die Mauer der dem Staat gehörigen Kirchen der Stadtverwaltung für jährlich drei Lire für jede Kirche zu Anschlagswerten vermietet werden. Der „Observatore“ bemerkt, man müsse dabei unwillkürlich an den Pakt zwischen Judas und der Synagoge denken, die Jesus um dreißig Silberlinge verschachteten. Der Zweck des Pades ist auch, das Kleuere der Kirchen nach Möglichkeit zu besudeln und die gemeinsamen, Anstand und Religion verletzenden Bilder gerade dort anzubringen. Und die Regierung scheut sich nicht, um ein Trinkgeld zu diesem Begnügen ihren Arm zu leihen. Der „Observatore“ bemerkt: „So lange die Kirchen dem Kultus geöffnet sind, gehören sie rechtlich dem Papste und den Bischöfen und es ist daher eine Verletzung der kirchlichen Jurisdiktion, wenn man dieses Recht ausmerzen will.“

Krise im Orient.

Ueber Deutschlands Beurteilung der Lage in Bulgarien und die sich daraus für das übrige Europa ergebenden Konsequenzen erfahren wir an wohlunterrichteter Stelle, daß Deutschland entschlossen ist, völlige Zurückhaltung zu beobachten und die Entschädigung derjenigen Mächte, die naturgemäß für die veränderte Situation am Balkan in erster Linie in Betracht kommt — der Türkei — abzuwarten.

Eine gewisse Befriedigung erfährt diese Auffassung wohl auch durch den Umstand, daß der Reichstanzler Fürst von Bismarck seinen Aufenthalt in Nordbrunnen einstellte nicht zu unterbrechen gedenkt sowie, daß die Rückkehr des Staatssekretärs von Schoen aus Westhofen nicht beschleunigt werden wird, sondern, wie anfänglich festgesetzt, erst nächsten Donnerstag erfolgt, und der Kaiser über sein Wiederentreffen in der Reichshauptstadt aus Rominten noch keinerlei Dispositionen getroffen hat.

Die Entscheidung über Krieg oder Frieden am Balkan liegt somit im Augenblick allein in Konstantinopel. Sache des türkischen Ministerrats ist es, das letzte Wort zu sprechen, ob das Schwert gezogen oder mit einer friedlichen Waffe, etwa einer Protestnote an die Mächte, die Ereignisse in Bulgarien beantwortet werden sollen. Trotz der im

Das Vermächtnis einer Mutter.

Nach dem Leben erzählt

von Dr. phil. Franz Xaver G. H.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Du bist demnach entschlossen, in der Provinz zu leben?“ forschte der Bürgermeister den Freund weiter aus.

Die Provinz hat begründeten Anspruch auf meine Dankbarkeit. Sie hat mich zu einem besseren Menschen gemacht. Aber nun laß mich hinüber, ich bitte dich.“

Oliver griff nach seinem Hut und schüttelte dem Freunde trübsalig die Hand. „Ich weiß, daß Du mit Gabriele ebenso glücklich werden wirst, wie ich es mit Leonie geworden bin. Und das will viel sagen!“

Oliver fragte in mächtigen Schritten die Straße. Walter setzte sich ans Fenster, um die Rückkehr des Freundes abzuwarten. Sein Herz schlug schneller, als er Gabriels Anblick sich hinter dem Vorhange abheben sah.

„Wald wird sie an meinem Fenster sitzen und sie wird immer da sitzen, um mich zu ermutigen, mich glücklich und — besser zu machen.“

Walter zählte die Minuten. Sie kamen ihm wie eine Gewissheit vor. Als zwanzig um neun waren, trat Oliver aus des Hauptmanns Haus. Walter eilte nach der Haustüre. „Nun?“ fragte er in höchster Aufregung.

Die Antwort morgen! Der Hauptmann will natürlich erst seine Tochter fragen.

„Aber was sagt er dazu? Seyt er meiner Werbung keine Schwierigkeit entgegen?“

„O mein! Er hat sich über dich aufs liebenswürdigste ausgesprochen und mir dann seine Ansicht über die Pflicht der Eltern dargelegt, die dahin geht, für ihre Kinder zu opfern. Wertwiegend, der Mann hat tiefergegriffen dreimal könnte ihm Gabriele am End doch ans Herz gewachsen sein.“

„Diese Gassenfrucht von 24 Stunden wird mir lange werden.“ schloß Walter.

„Du ist mit uns heute zu Nacht und ich ver-

spreche Dir, auch im Namen meiner Leonie, daß wir nur von Deinem künftigen Glück sprechen werden.“

Walter fand den Tag wirklich zum Verzweifeln öde und langweilig. Vom Arbeiten war keine Rede. Das Mittagessen rihte er kaum an und das übliche Schläfchen nach Tisch kam heute auch nicht zustande. Dafür suchte Walter aus Kommode und Koffer alle die Schmuckstücke hervor, die einst seine Mutter getragen hatte: eine zierliche Halskette aus edlen Perlen, ein goldenes Armband, das mit einem großen Brillanten endete, zwei Ringe, deren jeder einen kostbaren Diamanten einschloß, ein kleinerer Ring und eine äußerst wertvolle Brosche.

„Welches Vermächtnis?“ so schmeichelte er sich, „wird es Gabriele machen, die Kostbarkeiten ihr eigen nennen zu dürfen.“

Endlich, endlich schlug es vier Uhr. Walter nahm Hut und Schirm und verließ das Haus. Sein erster Gang galt Gabriels de la Morlie, die er allein im Laden fand.

„Haben Sie Fräulein Gabriele heute gesehen?“ fragte er dringend.

„Nein!“ erwiderte sie erstaunt. „Was ist denn vorgefallen?“

Walter nichts, als daß ich um ihre Hand angehalten habe und daß ich jetzt buchstäblich gemartert werde, bis ich die Antwort habe. Sie soll morgen kommen.“

Fräulein de la Morlie sah tief ergriffen zu Boden und ihre braunen Augen wurden feucht. Schweigend sah sie da und Walter wagte nicht, die feierliche Stille zu stören. Da sah sie den Einknehmer an. „Endlich!“ war das einzige Wort, das sie über ihre Lippen brachte. Damit streckte sie ihm beide Hände entgegen.

Wenn Sie wüßten, welchen harten Kampf ich mit mir zu kämpfen hatte!“ sagte Walter, vor Glück strahlend. „Aber ich hatte Gabriele ja schon längst geliebt.“

Und in dem Augenblick, wo sie entsetzt wurde, wagten Sie es, um ihre Hand anzuhaken! ... Sehen Sie, ich hatte doch recht, wenn ich mir immer wieder sagte, Sie seien mehr wert, als Ihre Worte!“

„Und glauben Sie, daß mir Gabriele keinen Korb geben wird?“

„Nein!“ sagte sie langsam und mit schwacher Betonung. „Ihre feinen Augen verrät Walter, daß

se allen Grund zu dieser Annahme haben mußte. „Verzeihen Sie mir, — doch nein, lassen Sie mich Ihnen den rechten Namen geben — verzeihen Sie mir! Nun bitte ich Sie inständig, fassen Sie Gabriele sofort auf, und seien Sie mein Sachverwalter bei ihr.“

„Glauben Sie denn dies für gar so nötig?“

„Ja ... bin ich nicht ihrer würdig? Sie ist so vollkommen! Sagen Sie ihr, und dies kann vielleicht ein Herz, wie das Gabriels, beeinflussen, daß sie den Glauben in meiner Brust wieder angefaßt hat. Sie hat mir, dem Egoisten, gezeigt, daß Geld und Gut nicht das Höchste im Leben sind, daß ein reines, edles Herz, wie das ihre, alles andere überwiegt. Sie hat mich zu einem besseren Menschen gemacht.“

„Ich werde Gabriele heute Abend besuchen!“ entschied sich Fräulein de la Morlie.

Es war kaum fünf Uhr vorbei als Walter das Haus verließ. Unbeachtet irrte er durch die Straßen des Städtchens, schritt eilige Male die Lodenallee auf und ab und schlug endlich den Weg nach der Wohnung Olivers ein.

Der Freund war nicht daheim. Der Hauptmann hat ihn rufen lassen,“ erklärte Leonie und fügte schelmisch hinzu: „Sie werden vielleicht heute Abend schon die so sehrnächst erwartete Entscheidung hören!“

Walter wurde wieder unbegehrig zu Mute. Stumm sah er da, und die tröstenden Worte Leonies verhallten bei ihm ungehört. Punkt acht Uhr betrat Oliver das Haus, warf den Ueberzieher auf einen Stuhl und wusch sich die Hände.

„Eine böse Geschichte, armer Freund!“ begann Oliver zögernd. „Gabriele hat sich entschlossen, ledig zu bleiben. ... Ich gebe alles versucht, ihren Entschluß zu ändern — umsonst! Sie schenkt sich nicht unter dem Nummer zu leiden, den ihre Abgabe Dir bereiten mußte. ... Sie versicherte mir wiederholt, sie sei durch Deinen so selbstlosen Antrag sehr gerührt und fühle sich hoch geehrt, aber sie könne ihren Entschluß nicht ändern.“

Walters Gesicht hatte sich mit einer fahlen Blässe überzogen. Müde erhob er sich, drückte den Freunden die Hand und schritt auf die Türe zu.

„O, verlassen Sie uns doch nicht!“ wehrte Leonie, die Augen voll Tränen. „Bleiben Sie und

verschmähen Sie den Trost ihrer aufrichtigsten Freunde nicht!“

„Ich danke Ihnen, Frau Bürgermeister!“ sagte Walter leise. „Ich weiß, wie gut Sie es meinen, aber ich fühle das Bedürfnis, allein zu sein.“

Als er sein Heim betrat, fiel ihm das Schicksal seiner Mutter zuerst in die Augen. Er hatte es bei seinem Weggange auf dem Tische stehen lassen. Den Anblick dieses stummen Zeugen seiner nun erlöschenden Hoffnungen konnte er nicht ertragen und mit zitternden Hand legte er das Kästchen in die Schublade zurück. Dabei fiel sein Blick auf die „Nachfolge Christi“. Er nahm das Buch heraus und öffnete es absichtslos. O geheimnisvolle Gemeinschaft zwischen Mutter und Kind! Wie soll ich dich nennen? Dieselben Zeiten, die einst die junge Frau getroffen hatten, sollten nun auch ihren wohnenden Einfluß auf ihr Kind nicht verfehlen.

Walter las:

„Und doch, was soll ich sagen? Herr, dein Wille geschehe. Ich leide verdienstermaßen, und du überst mich keine ungerechte Last auf! ... Dein Friede ist mit denen, die da demütig und sanftmütig von Herzen sind. ... Dein Friede ist in großer Geduld!“

Walter verstand jetzt diese Sprache und die Wunde schmerzte nicht mehr so tief. Er setzte sich ans Fenster und sah wehmütig nach dem Zimmer hinüber, in dem die kleine Arbeitslampe den Schatten Gabriels erhob. Ihr Kopf war geknickt, sie arbeitete wohl.

Hätte sich jemand der Mühe unterzogen, diese Nacht vor den beiden Häusern Wache zu stehen, er würde zu seinem Erstaunen bemerkt haben, wie die beiden Lichter einander gegenüber fortbrannten, fast bis der Morgen graute, in dessen die ganze Nachbarschaft in Finsternis schlummerte. Aber er würde nicht geahnt haben, daß zwei tiefbestürzte Herzen neben den Lampen wachten, und daß der flackernde, müde Schein wenig Licht in die armen Herzen warf, die die Finsternis der Trauer umfingen hatte — einer tiefen Trauer, verjagt durch die Entsagung!

(Fortsetzung folgt.)

Drei Rinn
zum 1. Nov. zu
Wo, sagt die

Man habe jedoch davon
nicht die Aufspannung der
herbeivortreten oder die
M. hätte beginnen

Baugetz
im Oktober zugehen,
dank ausgereichte
s Reichsamt des Ju-

Karolinen?
die Nachricht, daß auf
neuen ausgetrohen
hl sei nach Konape
i noch nicht unter-
e Nachricht muß
Eine amtliche Mit-
st über die ange-
Wahlungen. Möglicher-
örtliche Streitigkeiten

Herzliche Volksgäste
anteilig die Aus-
f Wosnien und die

Nezuela.
Kolonialamt erhielt
folgende Depesche:
Der Brief der Ge-
daß Präsident Co-
Gesandtschaft ersuche
lich noch in dieser
präsidenten übergeben
lande vom 25. Sep-
tuzwärtigen in Cara-

Wibru Wright machte
neuen Aufstieg, der
nden dauerte.

Meerfische.
guter Quelle will
die englische Admini-
Mittelmeerfische
baselst weitere Be-
baselst vereinigt sein:
3 gefüllte Kreuze

in Ruhland.
den letzten 24 Stun-
11 neue Erkrankungen
verzeichnet. Die Zahl

dersthabner Frischfitter
der Insel Raje in
unten. Die Befragung
erreicht.

aus dem Kreise Ratto-
et: In Gleichgültig-
heit seine Konfubine,
Gelegenheitsarbeiter
de Frau.

Seule nach wurde
aus Alenwald im
im Schinerfeld von
nach vorangegan-
glichen erschlagen.

in einem Stiergefäß in
durch das Gefäß in
der Zahlreiche Personen

chten
deutschen Seewarte.
mberg, 7. Oktober.
n, 8. Oktober.
fäß.

den vom 6. Okt.
Grad über Null.
ad über Null.
Grad über Null.
gefallen.

vom 7. Okt.
Ware —
20 30
19 30
17 70
16 70
17 —
18 —
18 50
14 —
14 —
14 —
2,80—3,20
3 60
14 —
16 —
2,70—2,80

Adergüthen
35—60 Morgen, auch mit Neben-
geschäft zu pachten gesucht. Da-
eigene Arbeitskraft Stadt oder
Industrie bevorzugt.
Off. unt. G. R. a. d. Geschäfts-
stelle Nr. 134, Grevendroich.

Besseres Landhaus
bei Rhen mit großem Garten
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung
mit Stallung und Garten an
der Röhrestraße zu vermieten.
Näheres G. Schaumburg,
Architekt, Rhen.

Drei Zimmer im Anbau
am 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

Neuß, 7. Oktober.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten,
welche Herr Beigeordneter Klein leitete, wurden von
den sechs Positionen der Tagesordnung die ersten vier
in öffentlicher, der Rest in geheimer Sitzung beraten.

Erweiterung des städtischen Gewächshauses.

Beigeordneter Klein: Der Anbau an dem städti-
schen Gewächshaus sei dringend, da die jetzt zur Ver-
fügung stehenden Räume zu klein seien und der Winter
vor der Tür stünde. Deshalb sei diese Sitzung
anberaumt worden.

Beigeordneter und Stadtvorordneter Leuchten-
berg: Er beantrage den Antrag für den Anbau zu
genehmigen nach dem Vorschlag der Baukommission.
Für wertvolle Pflanzen sei ein Anbau von einer
gewissen Höhe.

Es handle sich dabei meistens um Pflanzen, die
Geschenke aus der Bürgererschaft seien und 1000 Mk.
Wert repräsentierten. Er tritt freilich ein, so werde man
nicht wissen, wohin damit, da es im alten Gymnasium
nicht mehr untergebracht werden könnten. Die Zahl
der vom städt. Gartenamt zu pflegenden Pflanzen
steige ständig mit der Zahl der Neuanlagen, der uns
ja noch eine ganze Reihe wieder bevorstünden. Er
erinnere an die Anlage vor der Post am zukünftigen
Schwanenbrunnen, an den Platz vor dem Alexianer-
kloster, vor der Badanstalt bei Regulierung des Planungs,
an der Mülhertstraße und am Bahnhof. Diese An-
lagen würden eine Menge Pflanzungen mehr erfordern,
es müsse also auch durch den Anbau für die Zukunft
gesorgt werden, der obere Teil des neuen Anbaues sei
für die Stecklinge bestimmt, die Kosten betrügen 4300 Mk.

Durch die Vermehrung der Pflanzungen würden
auch die Anlagen und das Stadtbild verschönert. Der
Anbau werde also hauptsächlich zur Unterbringung der
hohen Palmen, Musas, Yuccas u. d. m.

Beigeordneter Klein: Die Kosten betrügen
4300 Mk., die aus dem Ueberschuß der Sparkasse
von 1907 genommen werden sollten.

Stadtvorordneter Janssen: Er möchte fragen,
ob der Anbau auch genügend groß sei und, nicht
in kurzer Zeit wieder daran gebaut werden müsse.

Stadtbaumeister Sittler: Mit der Vergrößerung
der gärtnerischen Anlagen müsse auch die Größe des
Gewächshauses zunehmen. Die Anlage sei nötig, da
sonst 250 Pflanzen im Winter im Freien stehen
würden.

Stadtvorordneter Janssen: Er sei mit der An-
lage einverstanden, möchte aber wissen, für welche Zeit
ungefähr der Bedarf damit gedeckt sei.

Stadtbaumeister Sittler: Das hänge von der
Entwicklung der gärtnerischen Anlagen ab. Es werde
nur dem Drang der Verhältnisse folgen gebaut.

Stadtvorordneter Reuner: In der Baukommission
sei die Sache eingehend ventilirt worden. Nach den
Mitteilungen des Hrn. Gartenbauinspektors Kellermann
werde die Anlage auf eine Reihe von Jahren, 4—6,
wohl genügen. Wenn in gewissen Pflanzen ein Bestand
vorhanden sei, dann werde das Gewächshaus auf eine
Reihe von Jahren genügen. Der Anbau werde 15
Meter lang, das jetzige Gewächshaus habe 20 Meter Front.

Stadtvorordneter Hoffmann: Er glaube auch,
daß der Anbau auf eine Reihe von Jahren genügen
werde. Nur wenn die Stadt einmal selbst die Grieb-
hofverwaltung übernehme, müsse ein besonderes Treib-
haus errichtet werden, das sich aber dann auch bezahlt
machen werde.

Stadtvorordneter Dr. Heins: Es sei auch eine
Pflanz der Dankbarkeit gegen die Geschenkgeber, die
geschenkten Pflanzen zu halten.

Die Erweiterung des städtischen Gewächshauses
wird dann einstimmig genehmigt.

Verlängerung des Wasserleitungsrohres in der Annofstraße.

Vorsitzender: Das Wasserrohr in der Annof-
straße müsse um 80 Meter verlängert werden. Die
Kosten betragen 486 Mark.

Niederschlagung unbedinglicher Steuern.

Die Niederschlagung von 11,63 Mark unbeding-
licher Steuern wird genehmigt.

Beitrag für das Germanische National- museum in Nürnberg.

Als Jahresbeitrag für das Germanische National-
museum in Nürnberg werden 15 Mark bewilligt.
Schluß der öffentlichen Sitzung 5 1/4 Uhr.

Aus der geheimen Sitzung. Die aus-
scheidenden Mitglieder der Armen-Deputation die
Herrn Josef Föten und J. Körschgen wurden
auf 2 Jahre wiedergewählt. Als Armenpfleger scheiden
mit dem 1. Januar aus die Herren: W. Gessell,
J. Völlig, W. Kreuzer, J. Lingen
und A. Verhagen. An Stelle des Herrn Gessell,
der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Schloffer-
meister J. Erteleng gewählt. Die übrigen Herren
wurden wiedergewählt.

Aus dem Kreise Neuß.

Weißenberg, 6. Okt. In der am Sonnt-
tag abgehaltenen Monatsversammlung des katholischen
Arbeitervereins erläuterte das Vorstandsmittel Herr
Fäßender, der als Delegierter an dem Düsseldorf-
er Tagung teilgenommen hatte, den Bericht über die
Tagung. Der Vizepräsident Herr Vitar Stach be-
schränkte den sozialdemokratischen Parteitag in Nürnberg.
Das Vorstandsmittel Herr Fäßender verbreitete sich
über die Marx'schen Theorien, auf welchen die Sozial-
demokratie aufgebaut, die sich aber jetzt schon zum
großen Teil als nicht haltbar gezeigt hätten. Der
Präsident Herr Pfarrer Schlinkhoven sprach über die
Bedeutung lehrreicher Zeitungen und Schriften für die
Arbeitererschaft und wies besonders auf den Mittwoch,
den 7. Oktober in der Bistrie beginnenden Unterrichts-
kursus hin. Die nächste Versammlung findet in 14
Tagen statt. Hoffentlich wird dann der Besuch auch
zahlreicher sein, wie es die Versammlungen des katho-
lischen Arbeitervereins verdienen.

Obercassel, 6. Okt. Am Sonntag-
nachmittag stahl ein fremder Radfahrer einem hie-
sigen Fahrradhandl. bei dem er sich sein Rad
reparieren ließ, einen neuen Luftschlauch. Der
Fahradhandl. hatte dies durch einen an der Wand
hängenden Spiegel gesehen und ließ heimlich die
Polizei benachrichtigen. Ein herbeigeholter Polizei-
beamter revidierte den Mann und fand bei ihm den
Luftschlauch und einen geladenen Revolver mit 6
Kugeln. Diese Sachen wurden beschlagnahmt und
der Dieb nach Feststellung seiner Personalität laufen
gelassen.

Obercassel, 6. Okt. Bei einem am 1. d.
Mts. im Schlachthof zu Düsseldorf gedachten
Fierde des Fuhrunternehmers und Möbeltransport-
teurs Johann van den Brandt ist die Notkrän-
keit festgestellt worden. Das Pferd hat mit zwei
anderen Pferden des van den Brandt zusammen ge-
standen und ist außerdem mit anderen Pferden und
zwar des Fuhrunternehmers Gust. Wittkows, Düsseldorf,
Göhrerstr. 72, des Gemüschhändlers Carl
Hensler, Düsseldorf, Alsterstr. 73, des Milchhändlers
Franz Keger, Düsseldorf, Carlstr. 134, des Möbel-
transporteurs Lorenz Dörreweid, Düsseldorf, Göhr-
nerstr. 41, und des Möbeltransporteurs Aug. Ver-
tenhoff, Düsseldorf, Kreuzstr. 13 a, in unmittelbare
Verührung gekommen. Sämtliche Pferde sind als
ansteckungsgefährlich erklärt worden.

Wüderich, 6. Okt. Gestern Abend wurde
dem Beigeordneten und Landwirt Büß hierelbst
eine Kuh aus der Weide gestohlen. Drei von Ne-
rath kommende Stromer hatten den Diebstahl aus-
geführt und zwar auf Veranlassung einer vierten

in Nierath wohnenden Person, die als Entschädig-
ung einen Geldbetrag ausgeh. hatte. Der hiesige
Polizeikommissar Fäßender, dem von dem Diebstahl
kurz nachher von dem einen der Komplizen, den
jedenfalls das Gewissen gebrüht hatte und der sich
von den beiden andern unter irgend einem Vor-
wande entfernt hatte, Mitteilung gemacht worden
war, hatte sofort die Verfolgung der Diebe aufge-
nommen und diese auch mit ihrer Beute in Nie-
rath Vorterr angetroffen und festgenommen. Die
Kuh wurde dem Eigentümer daraufhin zurückge-
bracht. Es ist nur dem Eifer des Polizeikommissars
zu verdanken, daß die Diebe so schnell ermittelt und
festgenommen worden sind.

Zons, 6. Okt. Auf der Herbstmesse, die
in den letzten Jahren vielfach verregnet, konnte sich
diesmal bei schönem Sonnenschein ein fröhliches
Treiben ungehindert entfalten. Das herrliche Wetter
hatte namentlich am Sonntag Tausende von Kirmes-
besuchern herbeigeführt, die sich gern in den munteren
Zirkel stürzten. Ekt rheinlicher Frohsinn war die
Leitung des Festes; nirgendwo wurden Ruhe und
Ordnung gestört.

Rheinland-Westfalen.

Wachen, 5. Okt. Mit einer undenklichen
Dreißigkeit macht hier seit acht Tagen eine Ein-
brecherbande einen Stadtelbst unruhig. Vor acht
Tagen hat sie z. B. bei einem Geschäft einen
Einbruch verübt und seitdem noch vier- oder fünf-
mal in den gleichen Hause einzubrechen versucht, ohne
daß die Polizei ihrer habhaft wurde. Auf einem
hinterlassenen Zettel tauchen die Diebe auf, sie seien
ihrer dreißig, die nachsichtig „arbeiten“ und
bei Tage im Wirtshaus sitzen und über die Polizei
lachen. Die Ungeniertheit der Bande zeigt
wohl am besten die Tatsache, daß sie in einer
Nacht zweimal „vorprach“, das Haus längere Zeit
formlich belagerte und einen schweren Plasterstein
durch Mollade und Fenster hindurch in ein Pa-
terezimmer warf. Geheime und Revolvergeschüsse ge-
hörten natürlich dazu. Trotz eifriger Hausfuch-
ungen hat die Polizei noch niemanden gefast.

Vom Rhein, 6. Okt. Oktobertage
wie die heiligen, sind uns auch am Rhein selten
beschieden. Die Sonne brante am Sonntag in
den Mittagsstunden so kräftig wie in den schönsten
Zulagen, und man gönnte wie den herrlichen Okto-
berfest in vollen Zügen. Die Züge der Rheinfur-
bahn und nicht zuletzt die Staatsbahnhöfe wiesen
nachmittags und abends einen ungemein lebhaften
Besuch auf. Ebenso die mit Godesberg, Königs-
winter und Rolandseck verkehrenden Schiffe, welche
Tausende von Ausflüglern nach und von den
Ufern der Kirmesstreiben beförderten, und auch
an der Uhr wimmelte es von Touristen, Droschken,
Autos, und Wägen — just so wie im Pfingstfest!

Die Hoteller im Hotel machen ob dieser ausge-
zeichneten Nachschon, welche die in dem schönsten
August gelagerten Wunde wieder ausmerzt, stolze
Geschlechter. Die Logierstuben der Gasthöfe sind fast
besetzt, und es wurde uns mitgeteilt, daß gestern
in einzelnen Gasthöfen des Abends bis zu 100
Personen am Mittagstisch saßen. In Neuenahr,
wo die Kuragie infolge des schlechten Augustwet-
ters vielfach früher abgerufen ist als sonst, herrscht
gesehen, da man auch dort Kirmes beging, ein fest-
liches Treiben. Neuenahr wird in den näch-
sten Wochen an der Uhr der Wein geerntet und es
ist nach dem Stande der Wägen, die schwarz voll
Trauben hängen, namentlich dann auf einen guten
„Geirigen“ zu rechnen, wenn in der nächsten Zeit
Kirmes und Oktoberfeste in der gleichen Weise
wie in den jüngsten Wochen in den Nebhängen
ihre Schuldigkeit tun.

Handel und Verkehr.

Schiffs-Nachrichten.
Gefahrenverehr im Rhein-Erft-Saale zu Neuß.
Angekommen 5. Okt. 1908:
Rahn „Dankbaarheid“ mit Weizen von Rotterdam.
„3 Gebroeders“ mit Weizen von Rotterdam.

Rahn „Montuur“ mit Weizen von Rotterdam.
„Maria“ mit Weizen von Rotterdam.
„Adriana“ mit Weizen von Rotterdam.
„Union“ mit Roggen von Rotterdam.
„Disponibel“ mit Hafer von Rotterdam.
„Nieuwe Zorg“ mit Weizen von Rotterdam.
„Henriette“ mit Salz von Mannheim.
Abgegangen 5. Oktober 1908:
Rahn „Wilhelm“ mit Eisen nach Rotterdam.

Wichmärkte.

Neuß, 6. Okt. (Fettviehmarkt.) Zum
heutigen Markte waren 24 Stück Weidvieh aufgetrieben.
Preise per 50 Kilo Schlachtgewicht: 1. Qualität Röhre
Mk. 70—72, 2. 64—67, 3. 60—62. Rachen: Holsteiner
und Oldenburger, Geschäst mittelmäßig. Nächster Markt
Montag, den 12. Oktober.

Neuß, 6. Okt. (Schlachthausmarkt.) Ver-
richt der Notierungskommission. Aufgetrie-
ben waren: 645 Ochsen, darunter 872 Weidochsen.
a. Vollfleischige ausgewaschene höchsten Schlachtgewichtes
bis zu sieben Jahren 84—90, b. junge fleischige, nicht
ausgewaschene, ältere ausgewaschene 75—80, c. mäßig ge-
nährte junge, ältere 68—71, d. gering genährte jeden
Alters 58—62, Weidochsen 64—73; 497 Röhre, darun-
ter 48 Weidöhre, a. vollfleischige, ausgewaschene Röhren
höchsten Schlachtgewichtes bis zu sieben Jahren 84—90,
b. junge fleischige, nicht ausgewaschene, ältere aus-
gewaschene Röhre und wenig auf entwickelte jüngere Röhre und Röhren 64—68, d.
mäßig genährte Röhre und Röhren 58—62, Weidöhre
64—71; 96 Bullen, a. vollfleischige ausgewaschene bis zu
5 Jahren Mk. 90—95, b. vollfleischige jüngere und ältere 63—65,
c. mäßig genährte jüngere und ältere 59—61, alles
die 50 Kilo Schlachtgewicht. — Schleppend und nicht
gedrückt.

842 Röhre, a. feinste Maß (Vollmilchmaß) und beste
Saugfähler Mk. 94, Doppelender bis Mk. 108, b. mittlere
Maß und gute Saugfähler 88—90, c. geringe Saug-
fähler und ältere gering genährte Röhre (Fresser) Mk.
62—68 Mk.

89 Schafe. Offiziell Mk. 62—74.
Röhre ziemlich lebhaft, Schafe still.
3905 Schweine, a. Mk. 67, vorgezeichnet teilweise
1 Mk. mehr, b. 64—65, c. 58—61.
Nuriges Geschäst.

Fleischpreise im Großhandel, das Kilo.
A. Fleische Schlachthöfe: Rindfleisch: Ochsen 1. Beschaf-
fenheit Mk. 1,40—1,44, 2. 1,34—1,38, 3. 1,28—1,30; Röhre
1. Beschaffenheit 1,30—1,32, 2. 1,26—1,28, 3. 1,18—1,20;
Weidvieh 1. Besch. 1,26—1,28, 2. 1,16—1,24, 3. 1,08—1,12;
Schweinefleisch 1. Beschaffenheit 1,36—1,42, 2. 1,20—1,30, 3.
0,90—1,00; B. Eingekochtes Fleisch: Rindfleisch 1. Beschaf-
fenheit Mk. 1,22—1,26, 2. 1,18—1,20, 3. 1,10—1,16; Röhre
1. Beschaffenheit 1,50—1,60, 2. 1,30—1,40, 3. 1,20
bis 1,26 Mk. Schweinefleisch 1. Beschaffenheit Mk. 0,90
bis 0,90.

Ein Freund jeder Hausfrau.

Scotts Emulsion hat sich in zahlreichen Familien
an Stelle des widerstehenden Lebertrans als beliebtestes
Hausmittel eingebürgert.
Scotts Emulsion schmeckt angenehm süß und bewirkt
dank ihrer Leichtverdaulichkeit eine weit raschere Kräfte-
zunahme als gewöhnlicher Lebertran.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen vertraut,
und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten
Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (der Fische mit
dem Dorsch). Scott & Borne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beliebteste: Feinster Meeresfischlebertran 1500, prima Eingekoch-
tes 500 unterphosphorigsaures Kalk 45, unterphosphorigsaures Natrium
20, pulv. Krebsernt 30, feinstes arab. Gummi pulv. 20, bester, Walzer
1250, Alkoh. 110. Hierzu aromatisches Emulsion mit Zimt, Mandel
und Vanilleöl te 2 Tropfen.

Ein wohlgeschmeckendes Familiengetränk statt
Kaffee und Tee bildet eine Abkochung von „Kufete“
in Milch (1 Teelöffel auf 1 Tasse Milch 5 Minuten ge-
kocht), welches von Kindern und Erwachsenen gern ge-
nommen wird und sich in vielen Familien eingeführt
hat. Auch als Suppe (Vorspeise) wird es in vielen
Familien gegessen (1 Schöpfel auf 1 Teller) und als sehr
angenehme Krankenpflege für Kinder und Erwachsene
bevorzugt.

Sport-Nachrichten.

Oeffn. Wie uns von hier berichtet wird, war am
letzten Sonntag auf der hiesigen Radbahn das
deutsche Rad Rennen erfolgreich. Es wurde das
25-Meilenrennen sowie das 50-Meilenrennen hinter Motor-
schrittmachern von dem Reger H. G. Spitt auf dieser
Marke gewonnen, nachdem er seit seiner Unversehrtheit in
91. und schon wiederholt Erfolge erzielen konnte.

Das Jahrgedächtnis
für die verstorbene
Frau Theod. Melchers
geb. Reinart,
findet Donnerstag, den 8. Okt.,
morgens 9 Uhr, in der Mülhert-
straße 14, wozu hiermit best.
eingeladen wird.

Bekanntmachung.
Die letzte Durchfuhrschöhe
der Unterführung der Güter-
landstraße in der Linie Geln-
Neuß ist vom 7. Oktober bis
1. November 1908 auf 4,00 m
eingeschränkt.

Neuß, den 6. Oktober 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
J. W. Klein.

Adergüthen
35—60 Morgen, auch mit Neben-
geschäft zu pachten gesucht. Da-
eigene Arbeitskraft Stadt oder
Industrie bevorzugt.
Off. unt. G. R. a. d. Geschäfts-
stelle Nr. 134, Grevendroich.

Besseres Landhaus
bei Rhen mit großem Garten
zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Wohnung
mit Stallung und Garten an
der Röhrestraße zu vermieten.
Näheres G. Schaumburg,
Architekt, Rhen.

Drei Zimmer im Anbau
am 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition.

Ladenlokal
mit Wohnung in günstiger Lage der
Stadt gesucht. Kauf des Hauses nicht
ausgeschlossen.
Offerten unter P 828 an die Exped.

2 Zimmer an stille Familie
zu vermieten. Rheinstr. 26.
Werthstraße oder Lager zu
vermieten.
Neuß, Glockhammer 16.

Junger Mann sucht möbl.
Zimmer m. Frühstück, ev. Pen-
sion. Off. n. G 228 an die Exped.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Capitelstr. 64 I.

Beihandlung sucht Ver-
treter. Briefe n. „Mercur-
Wagen“ postlagernd.

Ein tüchtiger
Schmiedegeselle
für dauernde Arbeit gesucht.
Herrn. Schramm, Capellen.

Tüchtiger
Mechergeselle
gesucht.
Mehrer Rind, Lüdingerstr. 48.

Ein Mehrgeselle sofort
gesucht.
Andr. Wosten, Oberstr. 97.

Mehrer tüchtige
Arbeiter
bei hohem Lohn gesucht.
G. W. Sand,
Sauertrautwein, Neukirchen.

Lehrling
für Bäckerei u. Konditorei gef.
Jos. Neufert, Düsseldorf,
Wienlandstr. 6.

Fräulein,
welches perfekt stenographirt
(Nationalist. bezogr.) mit guter
Handchrift gesucht.
Offerten mit Gehaltsanpr.
unter H. M. Weelingshoven.

Braves, junges Mädchen
für Haushalt.
Furthstr. 82.

Durchaus zuverlässiges
Mädchen
nicht unter 20 Jahr, für Haus-
arbeit und zu einem Kinde zum
1. November d. J. gesucht.
Deinstraße 14.

Wegen Krankheit des jetzigen
suche sofort ein braves
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Näheres Münsterstr. 4.

Kath. Mädchen
für Hausarbeit bei gutem Lohn
und guter Behandlung gesucht.
Bierbrauerei Jos. Wälder,
Obercassel-Düsseldorf,
Kölnerstr. 14.

Prop. Mädchen oder Frau
für einen oder mehr. Nachmitt.
für Hausarb. gef. Wo, i. d. Exp.

Riessner-Ofen
Anerkant
Erste Marke
Dauerbrenner
Ingenieurlich und technisch
perfekter aller Systeme.
Original-
Sicherheits-Regulator
Gasverluste ausgeschlossen.
Regulierbar von Grad zu Grad.
Durch ein unverwundenes Sperr-
ventil wird sich die Anstellung
eines Riessner-Ofens schon in
einem einzigen Winter bezahlt.
Milde und gleichmäßige Wärme.
Für
alle Zwecke erhältlich.
Unbegrenzte Dauerhaftigkeit.
Einmalige Anfertigung genügt für
den ganzen Winter.
SPEZIALITÄT
Einsätze für Kachelöfen in
vorzüglicher Konstruktion.
Saal- und Kirchenöfen.
das neue
IRAM System.
Ein glänzender Erfolg (jahrrelanger
Stutzen auf dem Gebiete der Heiz-
technik.
Man höre sich vor Nachahmungen
u. wehre auf den Namen Riessner.

Vertreter für die Kreise Neuss und Grevendroich:
Wilhelm Josten Söhne, Neuss.

Sparr Zeit, Arbeit, Geld!
Das
Waschmittel
der
Zukunft!
Erzeugt
dauernd
blendend weiße
Wasche
Garantirt nicht
schädlich
alleinige Fabrikation
Henkel & C. O. S. S. G. N.

Ein junges
Stundenmädchen
gesucht.
Pachstraße 88.
Eine propere **Wassfrau**
gesucht.
Kapitelstraße 18.

Schöne
Faselschweine
stehen billig zum
Verkauf bei
Gottfried Pelters,
Kapitelstr. 23.

Düsseldorfer
Stadttheater.
Mittwoch, den 7. Oktober
Cavalleria rusticana.
Der Wajazzo.

Düsseldorfer
Schauspielhaus.
Mittwoch, den 7. Oktober
Minna von Barheim.

Kölner
Stadttheater.
Opernhaus.
Mittwoch, den 7. Oktober
Die Rauberhöle.

Bar Geld!
Berliner Schiffbau-Geld-
Loterie.
Hauptgewinn Mk. 50.000.
Lose nur 1 Mark.
Bilale Schlingensiefel,
Erfelderstr. 59.

Vortemoune
mit Geld auf der Niederstraße
verloren. Gegen Belohnung
abzugeben.
Näh. in der Exped.

Eine **Näderspindel** verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Oberstraße 97.

Ein
gefunden. Näheres
Mühlstr. 7.

Deutscher
Schäferhund
entlaufen.
Joh. Schipper, Restauration
Gildach, Zudersbach, Wevelinghor.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag, den 11. Oktober:

Wallfahrt nach Kevelaer,

woran sich alle Arbeiterinnen (auch Nichtmitglieder) beteiligen können. — Abfahrt Morgens 6.50 Uhr. Anmeldungen sind bis Donnerstag Abend erbeten im Vereinslokale Brückstr. 14, wofür auch nähere Auskunft erteilt wird.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. bis 20. ds. Mts. findet die Personenstandsaufnahme im Stadtbezirk Neuss statt.

Für genaue Ausfüllung der vorher zur Verteilung gelangenden Gauslisten, insbesondere soweit Namen, Berufs-, oder Erwerbsart, Geburtsort und -tag, Religion, für Arbeiter, Diensthofen und Gewerbegehilfen u. s. w. auch Arbeitgeber und Arbeitsstätte in Frage kommen, wollen die Haushaltungsvorstände bzw. Hausbesitzer oder deren Stellvertreter zwecks Vermittlung der gefälligen Strafen Sorge tragen.

Neuss, den 6. Oktober 1908.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: Klein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welchen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt, werden hierdurch aufgefordert, etwa zu zahlende Hypothekenzinsen, Kassenbeiträge, Lebensversicherungsprämien u. s. w. bis zum 15. November c. auf dem städtischen Steuerbüro (Markt 12, Zimmer 3) anzugeben.

Neuss, den 2. Oktober 1908.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: Klein.

Bekanntmachung.

Diejenigen Einwohner des hiesigen Stadtbezirks, die im künftigen Jahre ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen, müssen die Ausfertigung des hierzu erforderlichen Wandergewerbebescheides auf dem städtischen Steuerbüro (Markt 12, Zimmer 3) unter Vorlegung des zuletzt empfangenen Wandergewerbebescheides persönlich bis zum 10. November 1908 beantragen.

Neuss, den 2. Oktober 1908.

Der Bürgermeister.
In Vertretung: Klein.

Verding.

Für die Herstellung des Entwässerungskanaals in der Rheindierstraße ist die

Lieferung der Cementrohre

zu vergeben. Nähere Auskunft wird auf dem Stadtbauamt Zimmer Nr. 13 erteilt, wofür die Zeichnungen einzusehen und die sonstigen Unterlagen gegen Erstattung der Umrudrungskosten erhältlich sind. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Montag, den 19. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr, an das Stadtbauamt Zimmer Nr. 13 einzureichen.

Neuss, den 6. Oktober 1908.

Stadtbauamt.

Fertig am Lager
auch für starke Damen
Schwarze-Kleider
Schwarze-Blusen
Schwarze-Röcke
Schwarze-Kinderkleider
vom einfachsten
bis zum elegantesten Genre
Heftlage
Damenmoden
DUSSELDORF
Schadow- & Völkner-Strasse
Größtes Spezialgeschäft

Das beste Waschmittel
ist
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
1/2 U Paket 15 Pfg.

Starkes 2-jähr. braunes
Stutfohlen,
rheinhelb., treu im Geschie,
billig abzugeben.
Gefhw. Scherhagens,
Widderich.
Ebenfalls ein Posten über-
jähriges gepreßtes Kaserstroh
abzugeben.

Schöne junge
Schweine
billig abzugeben.
Joseph Splinter,
Evinghoven bei Stat. Defoven.

Wer Stellung sucht
verlange per Karte die
Allgemeine Vakanzliste
Berlin 300, Bismarckstr.

Prima Buchweizen-
Kaisermehl,
garantiert rein, hat billigt ab-
zugeben
Mug. Busch, Neuss.

Bildschön
macht ein zartes, reines Gesicht
volles, jugendliches Aussehen,
weiche, samtartige Haut und
glänzend schöne Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Stechenpferd-Ellenmilchseife
von Bergmann & Co., Made-
burg a. S. 50 Pf. bei W. Becker,
S. Derhappen, Reine, Räder,
S. Jung, Gebr. Papp,
S. Frings.

M. Gladbach.

Schaufenster-Dekoration

vom 11. bis 13. Oktober einschliesslich.

Eröffnung:

Samstag, den 10. Oktober, abends 5 Uhr.

In Verbindung hiermit am 11. Oktober (Sonntag)

Verkehrstag.

Vormittags 9 Uhr: Unentgeltlicher Zutritt zum städtischen Museum, Kaiser-Friedrich-Halle mit Kaiser-Friedrich-Denkmal, Rathaus.

Vormittags 11 1/2-1 Uhr: Promenden-Konzert des städt. Orchesters im Kaiserpark.

Abends 8 Uhr: Konzert des städtischen Orchesters in der Kaiser-Friedrich-Halle.

Bei Eintritt der Dunkelheit Beleuchtung des Kaiserdenk-
mals und des Bismarckdenkmals.

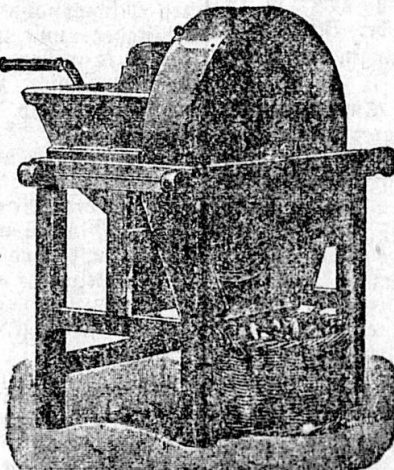
Nach Beendigung der Feler günstige Zugverbindungen
nach allen Richtungen.

Der Schutzverein für Handel u. Gewerbe.

Der Verkehrs-Verein.

Rübenschneider „Universal“

Zerkleinert vermittelt
flacher Messerschei-
ben die Rüben, daher
geringster Saftverlust,
weil kein Reissen
oder Zerquetschen
stattfindet.

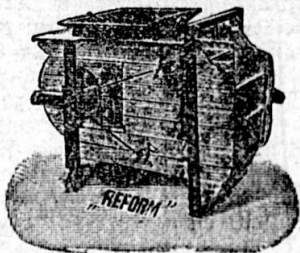


Die massive, solide
Scheibe wirkt als
Schwungrad, daher
ausserordentlich leich-
ter Gang.

In drei Ausführungen
zum Schneiden flacher
und halbrunder Strei-
fen stets auf Lager.

Zu äusserst billigen Preisen empf. wir ferner **Wannmühlen „Reform“**

Grösste Leistungsfähigkeit.
Uebersaus starkes Gebläse.
Sehr grosse Siebflächen.
Leichter Gang.



Bestes Material.
Ausgezeichnete Sortierung
nach Korngrösse und
Kornschwere.

Grosse Ausstellungshalle land- und milchwirtschaftlicher Maschinen

Fernruf 565 **Maschinen-Prüfungs-Station** Friedhof 7
des Rhein. Bauernvereins, Neuss

Modes.

Den Empfang der
neuesten Pariser u. Wiener Modelle
zeige ergebenst an und lade zur Besichtigung höf-
lich ein

Lina Selig,
Neuss, Büchel 51.

Wir Alle

waschen uns nur noch mit

Schulz' Kamillen-Seife

weil sie die Haut wunderbar konserviert.
Sie beseitigt alle Unreinigkeiten, Mitesser,
Furunkeln usw., macht die Haut gesund,
samtweich und widerstandsfähig und
gibt einen zarten, rosigen Teint. Stück
50 Pf., in Originalpackung überall zu haben.

Chem. Fabrik Fritz Schulz, Leipzig

Verkaufsstellen:
Hubertus-Drogerie H. Krings,
Mohren-Drogerie Apoth. H. Kibinger.

3 Böde stehen zum Decken
bereit bei
Witwe Sammerstein,
Denloerstrasse 104.

Mittelschweres Ackerpferd,
4jährig, für jeden Gebrauch
geeignet, zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Ziehung

16., 17., 18.
3. Geld-Lotterie
November

zum Besten des Sängerbundes
in Strassburg i. Els.

12334 Lose mit 6589 Gewinnen
im Betrage von Mark

200000
75000
30000
10000
5000

Hauptgewinn:
Lose a 3.30 M. Porto u. Liste
bei den Kgl. Lot.-Einschm. in
allen durch Plakate kenntl. Ver-
kaufsstell., d. d. Lose-Vertriebs-
Ges. Kgl. Pr. Lotterie-Einschm.
G. m. b. H. Berlin, Nollplatz
platz 2 u. A. Mölling, Hannover.

Welche Fabrik liefert

Piber-Reste

zum Wiederverkauf.

Gef. Offerten unter M 825
an die Exp. d. Ztg.

Frische Rübenschnitzel
hat abzugeben
Witt. Schöber, Grevenbroich.
Dahelst auch Zuckerschnitzel
zu haben.

Karrenpferd

billig zu verkaufen.
S. M. Reibhöfer,
Gurterstrasse 9.

Handwerker-Meister-Verein Neuss.

Mittwoch, den 7. Oktober, Abends 8 Uhr, im Saale
des Herrn Jean Busch, Niederstrasse:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Krankentasse.
2. Beihilfensausstellung.
3. Eingabe an die Handwerkskammer.
4. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um pünk-
tliches und vollständiges Erscheinen

der Vorstand.

„Novesia“

Verein kath. Kaufleute.

Sente Abend 9 Uhr im Vereinslokale

Vortrag

des Herrn Präses.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Volksverein

für das kath. Deutschland.

Am Sonntag, den 11. Oktober, Nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet in Solzstätten im Saale des Herrn Peter
Schriks eine

Große Versammlung

statt, in welcher unter anderen der Hochw. Herr Stiegele
von der Zentrale in M. Gladbach einen insbesondere für die
Eltern und die heranwachsende Jugend sehr wichtigen Vortrag
halten wird.

Alle Pfarrangehörigen, auch Frauen und Jungfrauen,
sind recht dringend und freundlichst eingeladen.

Der Geschäftsführer.

Spezial-Damen-Frisier-Salon

von Frau Felix Kölsch, Münsterplatz 4

Frisieren, Champonieren, Manikure
Ondolieren, Bleichen, Färben.

Grosses Lager in **Flechten** von M. 2 an
bis zu den feinsten.

Verkauf sämtl. in- u. ausländischer Parfümerien
und Toilette-Artikel.

Anfertigung sämtl. Haararbeiten billigst.

Apollotheater

Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes
Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Künstlerkräfte.
Jeden 1. und 15. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Die Bürger des
nördlichen Stadtteils
werden auf Freitag, den 9.
d., abends 8 Uhr, beim Wirte
H. Kölsch zu einer Besprechung
beiz. des diesjährigen

Martinszuges

freundlichst eingeladen.

Der Vorsitzende
des Komitees.

August Breiter,
Neuss, Königsstrasse 77.
Häute- und Felle-Ginlauf.

Liefert billigst:
Därme, Gewürze,
Mehrcerl-Antensilien.
la. trockene Därme
in Originalbünd.

Vorteilhaft und gut laut
man in dem Sächsischen und
Elsässer Meßler und Städ-
waren-Geschäft in Herren-
stoffen, Damenstoffen, An-
strichstoffen usw., Herrenkleider
nach Mass, sowie auch Blumen
und Rosenröcke bei Aus-
suchen des Stoffes.

V. J. Pfeiffer, Jockstr. 16.

Zur Herbstsaat!

Fr. Lothow's

Pettusker Saatroggen

sowie

Strubel-Squarehead-Weizen

zu haben.

Saus Schackum, Wädrich,
Kreis Neuss.

Feinsten

Weinestig und Viereckig

zum Einmachen des Obstes
und der Gurken, dessen Güte
und Haltbarkeit seit Jahren
anerkannt ist, sowie

Kräutereisig, Essigsprit
empfehlen zur gelingenden Abnahme
en gros und en detail

Vincenz Müller,
Neuss.

Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen.
Kölpingstrasse 30.

Kath. Arbeiterverein
Neuss.

Mittwoch, den 7. ds. Mts.,
abends 9 Uhr im Lokale Markt 15:

Unterrichtskursus.

Thema: Das Krankenversiche-
rungsgezet.

Um zahlreiches Besuch bittet

Der Präses.

Heimarbeiterinnen-
Verband.

Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr

Versammlung

mit Vortrag.

Wegen wichtiger Besprechung
bittet um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen

Der Vorstand.

Tauringe,
massiv gold., in
jeder Schwere,
Façon und Preis-
lage. ♦♦♦ Gravier sofort
und gratis.

Reinr. Busch, Bachel
48.

Prima Saatweizen und
Weichkorn zentnerweise abzu-
geben.

Joseph Wier, Solzheim.

Foxterrier,

auf den Namen „Bobb“ hörend,
auf der Chaussee Neuss-Dormagen
entlaufen. Nachricht erbitte

Brück, Himmelgeiß,
Telephon 4064, Düsseldorf.

Jung, 30 J., kath., mehr J.
Inhaber eines rentabl. Gesch.
wünscht Heirat. Ernstgemeint.
Off. unter M 227 an die Exp.